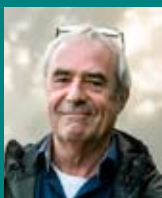


19. lese lust



24. April bis 29. Mai 2022



Lesungen mit nominierten Autorinnen/Autoren
für den
August Graf von Platen Literaturpreis 2022



Zeichnung von
Lutz Janke
nach einer Idee
von
Friedrich Hilterhaus



Liebes, treues LeseLust-Publikum,

ein besserer Titel als LeseLust ließ sich bisher nicht finden. Das wird sicher auch so bleiben. Wenn es die LeseLust nicht gäbe, müsste man sie erfinden! Einmal ausgefallen, da weiß man, was man an ihr hat. Ohne LeseLust wäre die Welt noch ärmer, als sie zur Zeit ohnehin schon ist.

Mir gefällt ein Buch, ich lese los und lasse mich forttragen. Wohlwissend, dass es auch eine Lesetechnik gibt, aber ich beherrsche sie nicht. Mit ihr könnte ich bestimmt mehr erreichen. Warum nicht einmal ein Buch gemeinsam lesen. Den Lesezirkel ins Gespräch bringen. Das Gespräch über das Gelesene. Es verbindet und reiht die Geister aneinander. (frei nach August Graf von Platen) Ja, Platen, der seinen Namen für einen arrivierten Literaturpreis gab.

*Eine „Sahnehaube“ auf der LeseLust.
Wohl dem, der liest!
Wie gut, dass es ein Buch gibt:
Heute, morgen und übermorgen.*

Solange es Bücher gibt, wird es auch die LeseLust geben und dort nur gute Bücher.

LeseLust: Es geht weiter, immer weiter!
Fortsetzung folgt!
Die Hilterhaus Stiftung ist dabei!

Friedrich Hilterhaus

P.S.: Übrigens habe ich mich ursprünglich verschrieben! Statt LeseLust – LebensLust! LebensLust gibt die LeseLust auch!

Tommie Goerz

„Wart ihr mal in Franken? Ich bin Franke, habe (fast) mein gesamtes Leben hier verbracht, hier kenne ich Land und Leute und ich mag das alles sehr gerne, mit all' seinen Abgründen. Und wenn ich mich hier so gut auskenne und Land und Leute liebe, warum sollte ich meine Geschichten dann woanders ansiedeln? Nein, Franken ist so ein schöner Landstrich, der hat es auch verdient, in Mordsgeschichten verwickelt zu werden.“

Tommie Goerz im „Kriminetz“

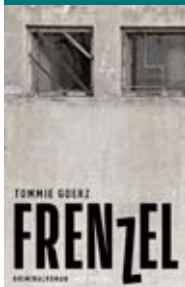
Bestsellerautor Tommie Goerz zeigte sich mit seinem Krimi „Meier“ von einer ganz neuen Seite: Er erzählte die Geschichte eines unschuldig verurteilten Mannes, dem alles genommen wurde. Leben, Arbeit, Wohnung, Freunde, Kollegen, sein Ruf. Nun ist im April 2022 der neue Roman „Frenzel“ erschienen. Verkorkste Jugend, schließlich sieben Jahre Knast. Als sich in Frenzels Umfeld irgendwann Dinge ereignen, über die er anders denkt als die Hüter des Gesetzes, will er es wissen. Er beginnt zu ermitteln – auf eigene Faust und mit ganz eigenen Methoden. *Spannend und vergnüglich zugleich.*“
Julia Hofmann, BR zu „Meier“

Tommie Goerz (Dr. Marius Kliesch, geb. 1954 in Erlangen) hat Soziologie, Philosophie und Politische Wissenschaften studiert. Bekannt wurde er mit seinen fränkischen Kriminalromanen um Kommissar Friedo Behütuns. Sein Roman „Meier“ stand auf der Krimibestenliste und wurde mit dem Friedrich-Glauser ausgezeichnet. Ebenfalls 2021 wurde „Tante Emma lebt“ von der Stiftung Buchkunst als „Schönstes Regionalbuch Deutschlands“ gekürt.

Tommie Goerz
„Meier“ und „Frenzel“
ars vivendi Verlag, Cadolzburg



© Jacco Kliesch



ERÖFFNUNG

**Eintritt frei
Reservierung
erforderlich**

**Sonntag
24. April
11 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3**

Paul Maar

„Schön wäre es, wenn sich Erinnerungen wie an einer Perlenschnur von der frühesten Kindheit bis in die Jetzt-Zeit aneinanderreihen würden. (...) So ist es aber nicht. Erinnerungen sind keine Tagebücher. (...)

Ich versetzte mich nicht in die Vergangenheit, indem ich versuchte, bestimmte Gerüche herzustellen und mich an ihnen in die Kindheit zu hangeln, mir genügte die Erinnerung daran.“ *Buchzitat*

Der „Sams“-Erfinder Paul Maar erzählt den Roman seiner Kindheit.

Er erinnert sich an den frühen Tod seiner Mutter, den viele Jahre im Krieg verschwundenen Vater, die neue Mutter, an das Paradies bei den Großeltern und die unbarmherzige Strenge in den Wirtschaftswunderjahren. Paul Maars Erinnerungen sind zugleich Abenteuer- und Freundschaftsgeschichte, ein Vater-Sohn-Roman und eine Liebeserklärung an seine Frau Nele. Vor allem aber sind sie eine Feier der Lebensfreude, die er seinem Leben abtrotzen musste.

In seinem bewegenden Roman beschreibt Paul Maar die innere Insel, auf die sich Kinder zurückziehen. Wer dieses Buch gelesen hat, weiß, warum Paul Maar das „Sams“ erfinden musste.

Paul Maar ist einer der beliebtesten und erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbuchautoren. Er wurde 1937 in Schweinfurt geboren, studierte Malerei und Kunstgeschichte und war einige Jahre als Lehrer und Kunsterzieher tätig, bevor er sich ganz auf seine künstlerische Arbeit konzentrierte. Paul Maars Werk wurde vielfach gewürdigt, unter anderem mit dem E. T. A.-Hoffmann-Preis und dem Friedrich-Rückert-Preis.

Paul Maar

„Wie alles kam. Roman meiner Kindheit“
S. Fischer Verlag, Frankfurt



© Paul Maar



Moderation
Dirk Kruse

Sonntag
1. Mai
11 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3

Ursula März

„Meine Tante war Lehrerin von Beruf. Sie heiratete nie und hatte keine Kinder. (...) Sie war eine materiell unabhängige, interessierte und gebildete Frau, die schon in den Fünfzigerjahren ein eigenes Auto und immer ein eigenes Bankkonto besaß, die leidenschaftlich gern verreiste, mit kribbelnder Vorfreude ihre Touren in Mittelmeerländer, ins Gebirge und sogar ans Nordkap plante. Aber sie unternahm nie einen Versuch, sich vom Elternhaus zu lösen.“ *Buchzitat*

In ihrem ersten Roman „Tante Martl“ erzählt Ursula März mitfühlend und humorvoll, von einem Frauenleben der Nachkriegsgeneration in der pfälzischen Provinz.

Auf den ersten Blick wirkt Tante Martl unscheinbar. Doch wer genauer hinschaut, erkennt in ihr eine außergewöhnliche Frau. Geboren als dritte Tochter, ist Martl die ungeliebte Jüngste. Der Vater, der eigentlich einen Sohn wollte, ist zeitlebens enttäuscht, dass das dritte Kind kein Junge ist.

„Eine feine Geschichte über eine erstaunliche Frau, die sich behauptet. Was kann munterer machen als jemand, der beherzt seinen Weg geht?“ *FAZ*

„Tante Martl ist eine großartige Figur, über die man sehr gerne liest und sehr mitgerissen wird von ihrem Leben.“
rbb kultur

Ursula März, geboren 1957 in Herzogenaurach, studierte Literaturwissenschaften und Philosophie. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitete sie als Literaturkritikerin und Feuilletonistin u. a. für die Frankfurter Rundschau sowie DIE ZEIT. Die mehrfach ausgezeichnete Autorin lebt in Berlin.

Ursula März
„Tante Martl“ - Piper Verlag



© Jennifer Endom



Sonntag
8. Mai
11 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3

Esther Becker

„Ich will ihm vertrauen, doch mein Vater ist ein windiger Typ. Charmant und windig. Nach außen verläuft alles in geordneten Bahnen, aber was innen vorgeht, weiß man nicht genau. Er könnte ein Agent sein, es würde mich nicht wundern. Meiner Mutter traue ich erst recht nicht, ich versuche es gar nicht mehr. Sie bekommt ständig Mitleidsanfälle, die sich in Wutanfälle verwandeln und genauso abrupt aufhören, wie sie angefangen haben.“

Buchzitat

In ihrem vielbeachteten Debütroman „Wie die Gorillas“ beschreibt Esther Becker das Erwachsenwerden junger Frauen in einer Gesellschaft, die behauptet, alle könnten selbst bestimmen. Doch gehört sich Manches und Anderes nicht. Wo verlaufen die Grenzen zwischen ausgelebter Individualität und den Anstrengungen dazuzugehören? Wie soll der Körper aussehen, wie sich benehmen – ob beim Sportunterricht, in der Schule, unter Freundinnen oder in Beziehungen? Lustvoll, pointiert, mit viel Humor und mit der Drastik, die es benötigt, erzählt Becker vom gesellschaftlichen Druck, der auf jungen Frauenkörpern lastet.

Esther Becker, geboren 1980 in Erlangen, lebt als Dramatikerin, Schriftstellerin und Performerin in Berlin. Sie studierte an der Hochschule der Künste Bern und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Sie veröffentlichte Texte in diversen Magazinen und Anthologien. Ihre Theatertexte wurden bereits mehrfach ausgezeichnet und in Deutschland und der Schweiz aufgeführt.

Esther Becker

„Wie die Gorillas“

Verbrecher Verlag, Berlin



© Nane Diehl

ESTHER BECKER

WIE DIE
GORILLAS

roman

Junge
Literatur
entdecken:

Esther Becker
und
Nadine
Schneider

Donnerstag
12. Mai
20 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3

Nadine Schneider

„... ein denkbar aktueller Roman.“
Andreas Platthaus, FAZ

„Johannes hatte sich nach der Donau umgesehen, mehrmals, bevor sie ganz von Bäumen und Sträuchern verdeckt gewesen war. Er hatte sich umgeblickt und sich gefragt, womit er dieses Glück verdient hatte. Das Eiserne Tor. Es war ihm zum Lachen zumute. Das Eiserne Tor hatte sich einfach geöffnet, für ihn. Du bist doch ein Sonntagskind, dachte er, die Großmutter hatte recht gehabt.“
Buchzitat

Rumänien 1989: Atmosphärisch dicht und schnörkellos erzählt Nadine Schneider in ihrem viel beachteten Romandebüt „Drei Kilometer“ von den persönlichen Verstrickungen in einer Zeit vor dem politischen Umsturz. Und davon, was es braucht, um zu bleiben oder was es bedeutet, sein Land zu verlassen, für sich und die, die man zurücklässt.

Dirk Kruse, BR zu „Wohin ich immer gehe“ *„Nadine Schneiders neuer Roman [erzählt] sehr anschaulich vom Aufbrechen und Ankommen, vom sich fremd fühlen und langsam heimisch werden, von Freundschaft und Liebe. Geschrieben in einer makellos-schönen, ruhig dahinfließenden Prosa.“*

Nadine Schneider wurde 1990 in Nürnberg geboren, studierte Musikwissenschaft und Germanistik. Ihr erster Roman „Drei Kilometer“ wurde u.a. mit dem Hermann-Hesse-Förderpreis und dem Literaturpreis der Stadt Fulda ausgezeichnet. 2021 folgte die Nominierung zum Bachmann-Preis.

Nadine Schneider
„Drei Kilometer“ 2019
„Wohin ich immer gehe“ 2021
Jung & Jung Verlag, Salzburg



© Laurin Gutwin



**Junge
Literatur
entdecken:**

**Nadine
Schneider
und
Esther Becker**

**Donnerstag
12. Mai
20 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3**

Klaus Pohl

„Was für ein herrlicher Roman!“

Ijoma Mangold (Die Zeit)

„Ein grandioses Buch, lesen bitte!“

Christine Westermann (WDR)

„Ist dieses Buch ein Theaterroman? Natürlich, aber weit mehr! Ist dieses Buch ein Liebesroman? Auch das. Ist dieses Buch ein Tagebuch, eine Komödie, eine Tragödie? All das.“ *Joachim Meyerhoff*

Es ist und bleibt ein großes Geheimnis:
Wie entsteht ein Kunstwerk?

Klaus Pohl gelingt es diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Er erzählt von der Entstehung der denkwürdigen »Hamlet«-Inszenierung des Starregisseurs Peter Zadek aus dem Jahr 1999. Mit zu diesem kleinen Wunder hat sicher beigetragen, dass Klaus Pohl als Schauspieler in der Rolle des Horatio selbst Teil der Inszenierung war.

Der Leser erlebt, wie sich eine Gruppe der besten Theaterschauspieler der letzten Jahrzehnte – Angela Winkler, Ulrich Wildgruber, Otto Sander, Eva Mattes u. a. – auf eine Reise ins Unbekannte begibt. Ein Abenteuer folgt dem anderen, nicht nur auf der Probestühne, sondern im Leben aller Beteiligten vom Regie-Zampano bis zum Bühnenbildner und der Souffleurin ...

Klaus Pohl, geboren 1952 in Rothenburg ob der Tauber lebt in New York, Berlin und Wien. Er schreibt Theaterstücke, Drehbücher, Essays, Reportagen und Romane. 2020 las Pohl seinen Roman „Sein oder Nichtsein“ als Hörbuch ein, das Theaterleute und Literaturkritiker zu Begeisterungstürmen hinriss, danach in mehrere Auflagen ging und auch als Buch erschien.

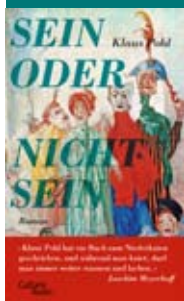
Klaus Pohl

„Sein oder Nichtsein“, Galiani Berlin

Hörbuch: Der Audio Verlag, Berlin



©Jim Rakete



Sonntag
29. Mai
11 Uhr
Kunsthaus
Reitbahn 3

August Graf von Platen Literaturpreis



Platen-Literaturpreisträger 2019:
Joachim Sartorius (links) Gerasimos Bekas (rechts)

Der August Graf von Platen Literaturpreis wird seit 2005 auf Initiative des Kulturforums Ansbach (vormals Kulturverein Speckdrumm) im Zusammenwirken mit den weiteren Förderern der Literaturreihe LeseLust vergeben: Lions Club Ansbach, Hilterhaus Stiftung, Stadt Ansbach und VR Bank Mittelfranken West.

Der Preisträger der Auszeichnung, die mit 5.000 Euro dotiert ist, wird von einer Jury, welche sich aus den Sponsoren und je einem Vertreter der überregionalen Presse, der Universität Erlangen und des Bayerischen Rundfunks sowie dem vorigen Preisträger zusammensetzt, bestimmt. Zur Auswahl stehen hierfür die zehn Teilnehmer der beiden zuvor statt gefundenen LeseLust-Veranstaltungen, in dessen Rahmen sich die Autoren in Ansbach mit ihren Werken präsentierten.

Die Preisträger erhalten neben der Geldsumme noch ein Kunstobjekt der Münchner Künstlerin Alix Stadtbäumer. Seit 2009 wird zudem noch ein mit 1.500 Euro dotierter Förderpreis vergeben.

Mit dem August Graf von Platen Literaturpreis ausgezeichnet wurden:

2005: Peter Horst Neumann, 2007: Hans Wollschläger,
2009: Gerhard Falkner, 2011: Fitzgerald Kusz,
2013: Nora Gomringer, 2015: Gunther Geltinger,
2017: Natascha Wodin, 2019: Joachim Sartorius

Mit dem Förderpreis gewürdigt wurden:
Christiane Neudecker, Christian Schloyer,
Nataša Draganić, Tessa Müller, Gerasimos Bekas

Sonderpreis zum August Graf von Platen Literaturpreis:
2017: Thomas Medicus für Heimat. Eine Suche
2021: Ludwig Fels (posthum) für sein Lebenswerk

DANKE

Liebes Lesepublikum,

seit ihrem Beginn im Jahr 2004 hat es sich die Ansbacher LeseLust zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt der Literaturlandschaft Franken aufzuzeigen. Zwischen dem 24. April und 29. Mai präsentieren sich sechs weitere Autorinnen/Autoren für den August Graf von Platen Literaturpreis 2022, der im Rahmen der LesArt im November verliehen wird.

Auch in diesem Jahr erwartet Sie ein hochkarätiges und unterhaltsames Programm:

Zur Eröffnung stellt **Tommie Goerz** (Glauser-Preisträger 2021) seinen druckfrischen Krimi „Frenzel“ vor und macht uns mit ungewöhnlichen Ermittlungsmethoden vertraut. Der „Sams“-Erfinder **Paul Maar** erzählt in „Wie alles kam“ den bewegenden Roman seiner Kindheit, eine Feier der Lebensfreude, die er seinem Leben abtrotzen musste. Mitfühlend und humorvoll skizziert die Autorin und Literaturkritikerin **Ursula März** in „Tante Martl“ ein erstaunliches Frauenleben der Nachkriegsgeneration in der pfälzischen Provinz. In ihrem vielbeachteten Debütroman „Wie die Gorillas“ beschreibt **Esther Becker** lustvoll und pointiert vom Erwachsenwerden junger Frauen und gesellschaftlichem Druck. **Nadine Schneider**, 2021 für den Bachmann-Preis nominiert, erzählt in ihrem denkbar aktuellen Roman „Wohin ich immer gehe“ von Aufbruch und Ankunft, was es bedeutet sein Land zu verlassen. Bereits sein Hörbuch wurde umjubelt, umso mehr können Sie auf die Lesung „Sein oder Nichtsein“ von **Klaus Pohl** gespannt sein. Er berichtet von der Entstehung der denkwürdigen »Hamlet«-Inszenierung des Starregisseurs Peter Zadek aus dem Jahr 1999. Dabei kommt er dem Geheimnis auf die Spur wie ein Kunstwerk entsteht.

Wir danken dem Lions Club Ansbach, der Hilterhaus Stiftung, der Stadt Ansbach und allen Lesefans für ihre treue Unterstützung, die diese Serie erst ermöglicht. Freuen Sie sich mit uns auf ein LeseLust-Festival, das Literatur zum Erlebnis macht!

Ihr Kulturforum Ansbach
Bettina Baumann - Koordination LeseLust



Ausstellung und Büchertische

In Kooperation mit der Stiftung Buchkunst wird im Rahmen der Leselust die Sonderausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 2021“ präsentiert.

Gezeigt werden 25 Bücher, die vorbildlich in Gestaltung, Konzeption und Verarbeitung sind.

Besichtigung der Ausstellung:

30. April bis 8. Mai 2022 zu den Öffnungszeiten des Kunsthauses Reitbahn 3, Ansbach. Eintritt frei.



Danke für die Organisation der Büchertische zu den Lesungen: Buchhandlung Rupprecht - Buchhandlung Schreiber - Buchhandlung Seyerlein

Die LeseLust auf einen Blick

Sonntag, 24. April 2022, 11 Uhr im Kunsthaus Reitbahn 3

Tommie Goerz

„Frenzel“

Eröffnungsveranstaltung – Eintritt frei - Karten bei Tourist Info

Sonntag, 1. Mai 2022, 11 Uhr im Kunsthaus Reitbahn 3

Paul Maar

„Wie alles kam“

moderiert von Dirk Kruse

Sonntag, 8. Mai 2022, 11 Uhr im Kunsthaus Reitbahn 3

Ursula März

„Tante Martl“

Donnerstag, 12. Mai 2022, 20 Uhr im Kunsthaus Reitbahn 3

Doppellesung „Junge Literatur“

Esther Becker

„Wie die Gorillas“

Nadine Schneider

„Wohin ich immer gehe“

Sonntag, 29. Mai 2022, 11 Uhr im Kunsthaus Reitbahn 3

Klaus Pohl

„Sein oder Nichtsein“

Änderungen vorbehalten

Koordination LeseLust: Bettina Baumann

Programm: www.ansbach.de - <https://kulturforum-ansbach.de>

Es gelten die allgemeinen Sicherheits- und Hygieneregeln.

Kartenreservierung

Tourist Info - Telefon 0981-51243 - tourismus@ansbach.de

Eintritt 7,- Euro / ermäßigt 5,- Euro

Begrenztes Kartenkontingent. Kartenreservierung erforderlich

Kartenverkauf auch unter www.reservix.de

Tagesaktuelle Informationen unter Telefon 0981 51243

LeseLust wird unterstützt von:

Lions Club Ansbach, Stadt Ansbach,

Hilterhaus-Stiftung, Kunsthaus Reitbahn 3

Veranstalter: Kulturforum Ansbach e.V.